



KULTUR
BUNT
NEU
PERLACH

Albert-Schweitzer-Str. 62 | 81735 München | Tel 0175 9356994 | [redacted]@gmx.de

München, 19.10.2019

Lieber [redacted]

sehr geehrte Damen und Herren im Unterausschuss Kultur des BA16.

Während der Eröffnung unseres neuen Provisoriums Kulturhaus haben wir beide uns kurz über den Entwurf zum Nutzerbedarfsprogramm des Kulturreferates für das neue Kulturhaus am Hanns-Seidel-Platz unterhalten. Themen waren vor allem der neu vorgeschlagene kulturelle Player Tanz und Schule, Die Gestaltung des großen Veranstaltungsraumes für 500 Personen und die Gestaltung der Gastronomie.

Leider kann ich am Mittwoch an der Unterausschusssitzung nicht teilnehmen, wie Du angefragt hast, da ich nächste Woche im Urlaub bin. Das ist schade, weil der Trägerverein aus seiner 25jährigen Erfahrung einiges beizutragen hätte, und weil wir ja schon 2013 in unserer Arbeitsgruppe Hanns Seidel Platz gemeinsam mit euch vom BA einen ganz guten Kompromiss mit dem Kulturreferat ausgehandelt haben. Deshalb lasse ich euch einige schriftliche Bemerkungen im Namen des Trägervereins KulturBunt Neuperlach zukommen und hoffe, dass sie in eure Beratungen einfließen werden.

1. Zum „kulturellen Ersatz“ für das Festspielhaus: Verein „Tanz und Schule“

Der Rückzug des Festspielhauses ist uns nur zu gut verständlich und eine Folge des zeitaufwändigen Zickzack-Kurses bei der Stadtverwaltung. Schön ist, dass uns das Festspielhaus im Stadtteil erhalten bleibt.

Leider wird dadurch aber am Hans-Seidel-Platz eine wesentliche Komponente geschwächt – die soziokulturelle Einbindung der Jugend und jungen Erwachsenen. Die Idee, hier durch eine zusätzliche Aktivität „Tanzen“ einen Ausgleich zu schaffen können wir nur begrüßen. Zwar hat unser Verein in den letzten Jahren die Zielgruppe Jugend immer besser ins Neuperlacher kulturelle Leben integrieren können, dazu haben wir intensiv mit den lokalen Jugendzentren, mit Schulen und dem Streetwork zusammengearbeitet (Beispiel unser gemeinsames Projekt mit dem BA: Hood-Wood). Dabei haben wir gelernt, dass tanzen vielleicht noch mehr als musizieren oder schauspielern einen niederschweligen Einstieg in die kulturelle Betätigung der jungen Menschen darstellt, der auch intuitiv mit viel Spaß ergriffen wird. Hier ein Angebot im Kulturzentrum zu bieten, womöglich mit professioneller Unterstützung könnte sowohl unsere jungen Menschen stärker in den Stadtteil einbeziehen als auch ein stadtweites Alleinstellungsmerkmal und eine kulturelle Leuchtturmfunktion für Neuperlach darstellen. Dass hier die Tanzlehrer auch bezahlt werden müssen ist klar, alles kann nicht ehrenamtlich geschultert werden. Der angedachte Verein Tanz und Schule ist aber nach meinen Recherchen gemeinnützig.

Diese Erweiterung wird im Plan auch nicht auf Kosten unserer übrigen Nutzungspläne vorgeschlagen, sondern soll zusätzlich dazu als Erweiterung kommen.

2. Zum großen Veranstaltungsraum

Der große Veranstaltungsraum wird durch die vorgeschlagene Planung realisiert. Wir finden es gut, dass dem mehr ein irgendwie teilbarer Raum mit Galerie und Zuschauung eines Foyers angedacht wird. Hier sind unsere eigenen Erfahrungen nicht so positiv, und wir sehen in anderen Stadtteilzentren (z.B. in Trudering) auch Schwierigkeiten mit dieser Konstruktion. Ein großer Raum, der nach Bedarf aus zwei kleineren Räumen (Saal mit Platz für 350 und Tanzsaal Platz für 150) in einer Ebene und zusammenhängender Fläche mit optisch integrierender Gestaltung hergestellt werden kann erfüllt doch optimal unseren legitimen Anspruch auf einen dem Stadtteil angemessenen großen Versammlungsraum. Darüber hinaus ermöglicht er eine stadtteilnahe Nutzung dieser wertvollen Flächen auch dann, wenn kleinere Räume notwendig sind. Wir müssen keinen großen Saal übers Jahr womöglich stadtweit füllen, sondern können unsere Flächen je nach Bedarf im Stadtteil selbst optimal nutzen.

3. Zur Gastronomie im bürgerschaftlichen Zentrum am Hanns-Seidel-Platz

Ohne Gastronomie keine Kultur, das ist klar, aber wie? Das kulturelle Zentrum mit MVHS, Stadtbibliothek und bürgerschaftlichem Zentrum gibt uns endlich nach 50 Jahren die Chance wirklich ein Stadtteilzentrum zu bekommen, das dem bisherigen fast ausschließlich kommerziellen Stadtteilmittepunkt eine eigene soziale und kulturelle Dimension entgegenstellt. Dazu muss es aber als solch eine Gesamteinrichtung erkennbar sein. In der Erscheinung muss ein Gesamteindruck die Einzeleinrichtungen integrieren und den Besuch zu einem „Gesamterlebnis“ machen. Sicher erfordert das auch für bestimmte Funktionen des Hauses eine gemeinsame Betriebsorganisation.

Eine wichtige dieser Funktionen ist eine professionelle gastronomische Einrichtung, eine Vollgaststätte, die unabhängig vom Kulturbetrieb in eigenen Räumlichkeiten von professionellen Gastronomen betrieben wird, aber auch für die Versorgung der kulturellen Einrichtungen genutzt werden kann. Diese einzelnen kulturellen Einrichtungen können selbst eigene kleine Cafeterien betreiben, die Versorgung von größeren Veranstaltungen mit Snacks und warmen Speisen kann dann z.B. durch eine wie wir es nennen „Kiosklösung“ (d.h. eine temporär bestückte Theke im Foyer) als „Filiale“ der Gaststätte erfolgen. Die Vollgaststätte wird optimalerweise im Haus sein (Pachtlösung), sie kann aber auch möglicherweise durch eine Gaststätte in unmittelbarer Nähe realisiert werden (Kooperationslösung).

Unser Verein kann weder diese Gaststätte selbst betreiben, noch alle vertraglichen Regelungen einer Pacht aushandeln, überwachen und ggfs. anpassen. Bei einer Vertragslösung wird dies eine Aufgabe der übergeordneten Betriebsorganisation des kulturellen Zentrums sein, bei einer Gaststätte im Haus wird das Kommunalreferat zusätzlich als Verpächter gefordert werden.

So, dies sollte doch fürs erste reichen, um euch unsere aktuelle Einstellung zu einigen wichtigen Punkten darzulegen. Natürlich bin ich auch in der weiteren Planungsphase wieder an einer engeren Zusammenarbeit mit dem BA interessiert. Mit freundlichen Grüßen,